# III.

# Das Erkenntnissproblem

## auf naturwissenschaftlicher Grundlage formulirt.

Von

Dr. **Heinrich Gottlieb.**

---

## I.

Eine wissenschaftliche Untersuchung pflegt eröffnet zu werden mit den Worten: ‚Wir' — ‚Unser Verstand gebietet' — ‚Unser Causalitätsbedürfniss erfordert' etc. etc. Also vor Allem gegeben und Voraussetzung von jedem Verstehen ist das verstehen wollende: ‚Wir'. Das ‚Wir' äussert sich gegenüber den Gegenständen als eine in Folge Staunens und Beunruhigung Alles bezweifelnde und prüfende Thätigkeit. Es ist die Subjectwesenheit. Die Gegenstandswelt gilt als verstanden, sobald wir orientirt sind oder es wenigstens zu sein glauben. Wir nehmen die Gegenstände nicht auf Treu und Glauben hin. Wir misstrauen und überlegen, ob wir die Gegenstände nicht negiren sollen. Wir machen einen Unterschied zwischen Schein und Wahrheit. Wahrheit ist das, wovon wir voraussetzen, dass wir dabei nicht mehr beunruhigt, sondern orientirt sein werden.

Die mit den Gegenständen sich uns aufdrängende Voraussetzung ist die, dass es neben oder ausser, in oder hinter den Gegenständen etwas gibt, das uns noch nicht entgegengetreten ist, das wir vielmehr suchen müssen, weil es für uns wichtiger ist als der Gegenstand, und dass es bei gehörigem Suchen gefunden werden kann. Dieses Unterscheiden zwischen Gegenstand und Wahrheit, die höhere Bewerthung der Wahrheit, das Streben, sie in oder hinter der Welt der Gegenstände zu finden, gehört zum Subjectwesen (Wir). Das Kriterium der Wahrheit liegt in uns, im bezweifelnden kennen und erkennen wollenden Subjectwesen.